

Brücken bauen und Menschen verbinden

Griechische Interkultur in Stuttgart

Simon Steiner

2022 gedenkt Griechenland der sogenannten Kleinasiatischen Katastrophe von 1922: dem Massaker von Smyrna (Izmir), als die Neutürken als Folge griechischer Expansionspolitik die Stadt niederbrannten und zahlreiche Einwohner umbrachten. Der anschließende Bevölkerungsaustausch schwemmte über 1,25 Millionen christliche Flüchtlinge aus Kleinasien in das griechische Mutterland. 500.000 Muslime wurden aus Griechenland in die Türkei zwangsumgesiedelt.

Viele der Stuttgarter Griech*innen sind Nachkommen dieser Geflüchteten. Ihre Musik, das Rembetiko, dessen historischer Hintergrund Flucht und Vertreibung aus Kleinasien bilden, gehört seit 2017 zum immateriellen Kulturerbe der Menschheit.

Die GREEK BLUES BAND aus Winnenden und das Duo LEFTA aus Stuttgart haben sich dem Rembetiko verschrieben.¹ Die alten Lieder drücken Schmerz, aber auch Liebe, Leidenschaft und Lebensfreude aus. In dem von LEFTA inter-

pretierten Titel »Gyftopoula sto hamam« bekennt sich Giorgos Batis 1934 zur Vielfalt: »Ich kann nicht verstehen, ob du Türkin, Griechin, Engländerin oder Französin bist, so schön wie du bist.« Der Verfasser schrieb darüber: »Die osmanische Gesellschaft in Kleinasien war facettenreich. Griechen lebten neben Türken, Juden, »Zigeunern«, Armeniern, Russen, Syrern, Bulgaren, Slawo-Makedonen und Albanern. Die meisten Rembetika der 30er-Jahre haben ihre Wurzeln in Volksliedern aus der heutigen Türkei, dem Café Aman, den orientalischen Weisen aus Smyrna, der italienischen Oper, der Athener Revue und der Operette.«² Zurück nach Stuttgart: Rembetiko-Fan Jannis Kosminis wurde 1972 in Bad Cannstatt geboren. Sein Vater hatte als einer der ersten Ende der 50er-Jahre seine Heimat Griechenland verlassen, um bei Daimler anzuheuern. Seine Frau arbeitete bei Bosch. Jannis erinnerte sich in einem Gespräch an seine Begegnungen mit Rembetiko in den 90er-Jahren im Varieté auf dem Stuttgarter Killesberg: »Live-



Die Greek Blues Band aus Winnenden sind Nickolaus und Konstantin Chatzis, Eirini Chalkia, Darbuka Baglama, Georgos Konstantis und Evangelos Dimopoulos. Die CD trägt den Titel Alle Rembetes dieser Welt nach einem Lied von Markos Vamvakaris aus dem Jahr 1937.



Das Stuttgarter Rembetiko-Duo Simon »Sid« Steiner und Klaus Pfeiffer nennt sich ΛΕΦΤΑ / LEFTA (= Geld). Sie spielen auf Bouzouki, Baglamas, Tsouras, Gitarre, Klarinette, Loops und Percussions griechische Undergroundmusik.



Sein 10-jähriges Bestehen feierte Kalimera am 31. Januar 2020 im Stuttgarter Rathaus, am Rednerpult die 1. Vorsitzende Anna Koktsidou.

Musik, Ekstase, Tanz, gutes Essen, total verrückt«, und an den Film *Rembetiko* von Costas Ferris von 1983, den er in einem Stuttgarter Programmokino gesehen hatte. »Clubs und Bars feierten plötzlich ›Rembetikes Vradies«, also Rembetiko-Abende – zum Beispiel das ›Inside‹ in Feuerbach jeden Donnerstag. Zu den großen Rembetiko-Konzerten strömte auch deutsches Publikum, zu namhaften Interpreten wie George Dalaras oder Eleftheria Arvanitaki.«

Καλημέρα/Kalimera heißt Guten Tag

Die Deutsch-Griechische Kulturinitiative Kalimera e.V. entstand aus einer Gruppe von Ehrenamtlichen mit griechischer Migrationsgeschichte, die 2010 die Veranstaltungsreihe »Kalimera Deutschland, 50 Jahre Deutsch-Griechisches Anwerbeabkommen« organisiert hatten. Mittlerweile ist die Initiative vielfältig zusammengesetzt – das passt zu ihr, denn ihr Anliegen ist, über Kunst, Kultur und mit neuen Ideen Brücken in der Stadtgesellschaft zu bauen.

Dahinter steckt auch der Wunsch, die eigene Perspektive auf die Einwanderungsgeschichte zu zeigen.

Kalimera bietet weitgehend durch ehrenamtliches Engagement ein breitgefächertes interkulturelles Veranstaltungsangebot: Lesungen, Konzerte, Führungen durch die Stuttgarter Museen sowie Ausstellungen und Theater-

abende, oft in Kooperation mit Stuttgarter Kultureinrichtungen wie dem Theaterhaus, der Stadtbibliothek und dem Theater tri-bühne. Ein offener Stammtisch findet regelmäßig im »Laboratorium« statt.

Die Angebote richten sich an alle Besucher*innen, finden z. B. im Rathaus, im Römerkastell oder im Württembergischen Kunstverein statt und werden auf Deutsch oder mit deutscher Übersetzung angeboten, denn alle sind willkommen.

»Durch unsere Aktivitäten zeigen wir, dass wir in dieser weltoffenen Stadt tatsächlich nicht nur heimisch geworden sind. Wir dokumentieren vielmehr, dass wir ein aktiver Teil der Gesellschaft sind.«³

Während der Pandemie wurden viele Termine verschoben, dafür aber Highlights online gestellt.⁴ Kurz vorher, am 31. Januar 2020, konnte der Verein mit einer Festveranstaltung im Stuttgarter Rathaus sein zehnjähriges Bestehen feiern. Landtagspräsidentin Muhterem Aras fand zu dem Anlass lobende Worte: »Kalimera macht uns unsere Vielfalt als Gesellschaft bewusst – und zeigt, dass Vielfalt unsere Stärke ist.«

Der Kulturinitiative ist es wichtig, Begegnungen Raum zu geben. Einen solchen gab es im Rahmen des Festivals »Thessaloniki meets Stuttgart«, mitten in der Wirtschaftskrise Griechenlands und zu einer Zeit, als die Beziehungen

zu Deutschland eher weniger gut waren. Neben einer Ausstellung über modernes und mit zahlreichen Preisen ausgezeichnetes Design aus Thessaloniki gab es auch ein Konzert mit griechischen und deutschen Musiker*innen: Das Jazz-Trio um die Sängerin Natassa Mare traf auf den Percussionisten Hans Ficklscher und den Saxofonisten Wolfgang Fuhr.

Sie haben ein Konzept von nachhaltiger, grenzüberschreitender musikalischer Begegnung entwickelt und sind mittlerweile in weiteren Konzerten miteinander aufgetreten, sowohl in Thessaloniki, als auch 2013 in Fellbach und 2020 in Stuttgart.

Beim Kino konzentriert sich Kalimera e.V. auf Produktionen hauptsächlich aus Griechenland und Zypern. Die neue Generation an Filmemacher*innen hat eine eigene filmische Sprache, mit spannender Erzählweise, mit Geschichten, die die heutige Gesellschaft betreffen, die teilweise auch experimentell sind. Selbstverständlich dürfen aber auch Filme nicht fehlen, die jüngste Geschichte des Landes aufgreifen, etwa – *Cloudy Sunday* – *Ouzeri Tsitsanis* von Manoussos Manoussakis (2015). Dessen Schauplatz ist Thessaloniki 1942 während der deutschen Besatzung und er handelt von der Verfolgung der jüdischen Bevölkerung durch die Nationalsozialisten, vor dem Hintergrund einer Liebe zwischen einer Jüdin und einem Christen. Im Film *Efthychia* (2019) wiederum überlebt die Protagonistin zusammen mit ihren Kindern das Massaker in Smyrna und kommt als Flüchtling nach Athen, wo sie Ende der 40er-Jahre beginnt, Liedtexte für Rembetiko- und Populärmusik zu schreiben. Regisseur Angelos Frantzis war anwesend – auch das gehört bei Kalimera dazu. Jährlich werden zwischen fünf und sieben Filme gezeigt.

Essen und Trinken verbindet über Kulturen hinweg

Vom 25. Oktober 2020 bis zum 4. Juni 2021 zeigte das Museum der Alltagskultur im Schloss Waldenbuch Geschichten vom Ankommen und Zusammenleben in unserer diversen Gesellschaft. Mitglieder von Kalimera organisierten gemeinsam mit dem Museum die Ausstellung »Mein



Filterkaffee, griechischer Mokka oder Espresso – die Kaffeekultur ist Ausdruck eines vielfältigen Lebens.



»Mein Stück Alltag«: Ausstellung im Museum für Alltagskultur im Schloss Waldenbuch

Stück Alltag – Gegenstände aus dem interkulturellen Alltag«. Gezeigt wurden Dokumente zum Aufenthaltsstatus, der Kinderbuch-Klassiker *Struwwelpeter* – in Deutsch und Griechisch – und persönliche Gegenstände jeder Art, wie ein zweisprachiges Poesiealbum mit Gänseblümchen, Freundschaftsschwüren und Lebensweisheiten, alles Gegenstände, die veranschaulichen, wie sich Zugewanderte und »Einheimische« zwischen den Kulturen bewegen. Aber auch der griechische Mokka fand sich dort zwischen dem deutschen Filterkaffee und dem italienischen Espresso wieder. Und genauso das schwäbische Kochbuch von Thaddäus Troll: ein Geschenk an Anna Koktsidou von einem ihrer Dozenten an der Universität Tübingen.

Es fasziniert die Vorsitzende der Kulturinitiative Kalimera noch heute, »denn es erinnert mich immer wieder an unsere erste Vermieterin in Deutschland, die für unsere Familie einen hervorragenden Gaisburger Marsch kochte. Genüsse sind Brückenbauer, Kulturen kommen zusammen und Gegensätze verbinden sich«, findet Anna Koktsidou. Die einheimischen Besucher*innen der Ausstellung erinnerten sich daran, was sie als Tourist*innen aus Griechenland mit nach Hause brachten: Origano, Olivenöl, Ouzo ... Auf die Frage, was sie als Mitbringsel aus der neuen Heimat nach Griechenland mitnimmt, antwortet Anna Koktsidou: »Obstbrände vom Bodensee, Brezeln und im Winter auch Würste, die wir in Griechenland grillen. Früher waren Handcremes und Nylonstrümpfe begehrt, aber das gibt es dort ja inzwischen auch.« Und was bringt sie selbst heute aus Griechenland mit? Eine besondere Sorte von Weinblättern zum Füllen, frische Oliven von ihren Verwandten, die sie selbst einlegt, und immer wieder Literatur: »Bücher griechischer Schriftsteller*innen, die ich hier nicht finde und gern im Original lesen will.«

Bildnachweise

Titel, S. 4, 10: Fotos Claudio Hills

S. 2: Foto Günter Rocznik

S. 3: Foto Ernst Fessler

S. 6–7: Fotos Joachim Brohm

S. 8–9: Fotos Andreas Weinand

S. 11–16: Inschriftenprojekt Ammerbuch. Die Fotos in den Kirchen und auf den Grundstücken der Kirchengemeinden wurden mit deren freundlicher Genehmigung erstellt.

S. 17, 21–22: privat

S. 18–20 (unten): Kalimera

S. 20 (oben): Foto Anna Koktsidov

S. 26: Kunsthalle Würth / Museum Würth

S. 29: Milla Grafikdesign

S. 30 (oben), 31–33: Landesstelle für Volkskunde am Landesmuseum Württemberg in Stuttgart

S. 30 (unten): © Tobias-Bild
Universitätsbibliothek Tübingen, Inventar-Nr. /
Signatur L XV 386

S. 36: © Württembergische Landesbibliothek,
Stuttgart

S. 37 (oben) –39: © Deutsches Literaturarchiv
Marbach

S. 37 (unten): Eduard Mörike, HKA Band 11,
S.231 und 236

S. 40: Der Tierfreund. Mitteilungen des
Württembergischen Tierschutzvereins, 1907

S. 41: (links und Mitte): privat

S. 41 (rechts): © Ludwigsburg Museum Inv.-Nr.
1755, W 86

S. 42 (oben links): Der kleine Thierfreund,
herausgegeben vom Berliner Verein gegen
Thierquälerei 1849; (oben rechts): H. F. W. von
Ehrenstein, Bilder des Verhaltens gegen die
Thiere, zur Beherzigung für die Jugend, Dresden
1847

Seite 42 (unten): Landeskirchliche
Zentralbibliothek Stuttgart

S. 43: Foto Wolf Hockenjos

S. 44: Foto Irene Ferchl

S. 46–48 (oben), 49, 51 (oben links),
52: Ulrich Feldhahn

S. 48 (unten), 50: Stadtarchiv Tuttlingen

S. 51 (oben rechts): Stiftung Fritz v. Graevenitz

S. 51 (unten): Foto Hellmut Dinkelaker,
Tuttlingen

S. 53, 58: Fotos Daniel Seybold, Slg.
Schwäbisches Schnapsmuseum Bönnigheim

S. 54, 57 (unten): Fotos Kurt Sartorius, Slg.
Schwäbisches Schnapsmuseum Bönnigheim

S. 55 (oben, Mitte): Stadtarchiv Heilbronn D 108S

S. 55 (unten), 56: Slg. Schwäbisches
Schnapsmuseum Bönnigheim

S. 57 (oben): Foto Kuss, Heilbronn, Slg.
Schwäbisches Schnapsmuseum Bönnigheim

S. 60: Foto Nikolaus Koch

S. 61, 64, 66 (links): Foto Alexander Brunotte

S. 62 (oben, unten links), 65: Fotos Petra Schad

S. 62 (unten rechts), 63, 104 (oben):
Fotos Tilmann Marstaller

S. 66 (rechts): Foto Manfred Simons

S. 67: Foto Michael Schellinger,
Pfahlbaumuseum Unteruhldingen

S. 68 (oben, Mitte links), 69: Archiv
Pfahlbaumuseum Unteruhldingen

S. 68 (Mitte rechts): Stadtarchiv Überlingen

S. 70 (Mitte) Foto Geiger; (alle): Archiv
Pfahlbaumuseum Unteruhldingen

S. 72: Fotos Gunter Schöbel, Archiv
Pfahlbaumuseum Unteruhldingen

S. 73: Foto Büro Raff a+r Architekten, Archiv
Pfahlbaumuseum Unteruhldingen

S. 85: Original und Digitalisat:
Universitätsbibliothek Heidelberg

S 86: © Sepp-Mahler-Archiv, Bad Wurzach,
Adelgund Mahler

S. 87: [https://upload.wikimedia.org/wikipedia/
commons/d/d2/Bonn_Bundestag.jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/d/d2/Bonn_Bundestag.jpg)

S. 88: Schlösser und Gärten

S. 89: © KOSMOS / Foto dieargelola

S. 90: © Stankowski-Stiftung

S. 91: [https://de.wikipedia.org/wiki/
Batrachotomus#/media/Datei:Batrachotomus_
kupferzellensis_2.JPG](https://de.wikipedia.org/wiki/Batrachotomus#/media/Datei:Batrachotomus_kupferzellensis_2.JPG)

S. 92: © Sara F. Levin, 2022

S. 94: Seite 11 aus dem ausgezeichneten Comic
© Berthold Leibinger Stiftung

S. 95: Martin Kraft - Eigenes Werk, CC BY-SA
4.0, [https://commons.wikimedia.org/w/index.
php?curid=89267750](https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=89267750)

S. 96: [https://www.wilhelma.de/fileadmin/
images/press/2022/Fotos_Download/
KW_18a_Wilhelma_in_Weltnaturschutzunion_
aufgenommen_10.05.2022.JPG](https://www.wilhelma.de/fileadmin/images/press/2022/Fotos_Download/KW_18a_Wilhelma_in_Weltnaturschutzunion_aufgenommen_10.05.2022.JPG)

S. 97: Foto Stiftung Fledermausschutz

S. 99: Foto Beate Fries

S. 100: Foto Karlheinz Lieber

S. 101, 103, 107: Fotos Bernd Langner

S. 102: Foto Michael Jaesrich

S. 104 (unten): Foto Fritz Deppert

S. 105: Foto Niko Klemenz, Hohenstein

S. 106: Foto Hermann Josef Illenberger

S. 108 (oben): Foto Stefan Frey, (unten):
Collage: KFS Studio, Jettingen

S. 111: Von Texasranger92 – Eigene Aufnahme,
CC BY-SA 3.0, [https://commons.wikimedia.
org/w/index.php?curid=37795652](https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=37795652)

Impressum

ISSN 0342-7595 (Druckausgabe)
ISSN 2750-4662 (Online)

Die Schwäbische Heimat erscheint
vierteljährlich.

Mitglieder des Schwäbischen Heimatbundes
erhalten die Zeitschrift als Vereinsgabe.
Der Mitgliedsbeitrag beträgt € 60,- im Jahr.
Für noch in Berufsausbildung stehende
Personen € 10,-, für Familien € 90,-,
für juristische Personen € 90,-.

Der Preis für das Jahresabonnement
beträgt € 60,-, für Einzelhefte € 15,-,
zuzüglich Versandkosten, inkl. 7% Mwst.

Zahlungen für den Schwäbischen Heimatbund
sowie Spenden nur auf dessen Konto:
LBBW Stuttgart
IBAN DE33 6005 0101 0002 1643 08,
BIC SOLADEST600.

Gesamtherstellung

druckpunkt tübingen, Schloßgartenstraße 15,
72070 Tübingen
Telefon 07071 91506-11
info@druckpunkt-tuebingen.de

Anzeigenberatung und -verkauf

Agentur Hanne Knickmann
Telefon 0160 8422622
www.kulturzeitschriften.net

Anzeigenverwaltung

Anzeigengemeinschaft Süd
Augustenstraße 124, 70197 Stuttgart
Telefon 0711 60100-41
Telefax 0711 60100-76
sh@anzeigengemeinschaft.de

Nachdruck und andere Vervielfältigung
– auch auszugsweise – nur mit Genehmigung
der Redaktion. Für unverlangt eingesandte
Manuskripte, Fotos, Besprechungsexemplare
usw. wird keine Garantie übernommen.

Redaktion

Irene Ferchl
ferchl@schwaebischer-heimatbund.de

Herausgeber

Schwäbischer Heimatbund e.V.
Weberstraße 2, 70182 Stuttgart
Telefon 0711 23942-0,
Telefax 0711 23942-44
info@schwaebischer-heimatbund.de
www.schwaebischer-heimatbund.de
Vertretungsberechtigte Vorstandsmitglieder:
Josef Kreuzberger (Vorsitzender),
Dr. Karl Epple (stv. Vorsitzender), Prof. Dr.
Albrecht Rittmann (stv. Vorsitzender)
Vereinsregister AG Stuttgart, Nr. 2326

Geschäftsführer

Dr. Bernd Langner 0711 23942-22

Verwaltung und Organisation

Studienreisen

Beate Fries 0711 23942-12
Sabine Langguth 0711 23942-47

Buchhaltung

Gabriele Kury 0711 23942-21

Weiterlesen?

Gerne senden wir Ihnen das Heft zum Preis von 15,- Euro zzgl. Porto. Bitte nennen Sie uns in Ihrer Bestellung die Nummer des gewünschten Heftes sowie Ihre Rechnungs- und Lieferadresse.

» [Bestellen](#)

Die landeskundliche Zeitschrift »Schwäbische Heimat« erscheint vier Mal im Jahr. Einzelhefte kosten 15,- Euro, ein Abonnement 60,- Euro/Jahr Euro, jeweils zzgl. Porto. Im Rahmen einer Mitgliedschaft im SHB erhalten Sie die »Schwäbische Heimat« kostenfrei, Der Jahresbeitrag für eine reguläre [Mitgliedschaft](#) beträgt 60,- Euro.

Weitere Infos [hier](#)

Sie möchten die »Schwäbische Heimat« kennenlernen?

Gerne senden wir Ihnen kostenlos ein älteres Probeexemplar. Der Versand von Wunschheften ist leider nicht möglich. Senden Sie uns einfach eine Nachricht mit dem Betreff „Probeexemplar“ und teilen Sie uns Ihre Lieferadresse mit.

» [Bestellen](#)

Lernen Sie uns auch unter www.schwaebischer-heimatbund.de kennen

Schwäbische Heimat

Magazin für Geschichte,
Landeskultur, Naturschutz
und Denkmalpflege

Preis 15 €
E4271F
ISSN 0342-7595

2022|3
Herbst

2022|3



»Menschengemacht«

Zur Ausstellung im Bauernhaus-Museum Wolfegg

Tierschutzbewegung

Vernetzt mit den Schwäbischen Romantikern

Denkmalstreit

Fritz von Graevenitz in Tuttlingen

Eylengeschrei und Kolbengrund

Flurnamensammeln als Heimatkunde